Tagung

Verantwortung für eine solidarische Stadt

19. Februar 2010
Hofgeismar

Soziale Stadtentwicklung: unterschiedliche Akteure - unterschiedliche Perspektiven

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Akteure! – welche Akteure?

- „die“ Langzeitarbeitslosen
- Kita-Leiterin
- Erna Müller, 65 Jahre alt
- Amtsleiter Stadtentwicklung (Federführung Soziale Stadt)
- Pastor
- Mitarbeiter im örtlichen Jugendclub
- Leiterin QM-Team
- Verwaltungsmitarbeiterin im BMVBS (Programmgeber)
- Spielplatzpatin (mit Migrationshintergrund)
- …

Akteure sind …

- alle sozial handelnden Individuen
- Zusammenschlüsse von individuellen Akteuren (Vereine, Organisationen, Institutionen).

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Akteure handeln …

- habitusabhängig (Bildung, Profession, Werte etc.)
- standortabhängig („Amtsstube“ versus „Straßenecke“)
- kontextabhängig („programm“- versus „alltagsorientiert“)

⇨ *unterschiedliche Wahrnehmungsmuster*

⇨ *unterschiedliche Bewertungsmuster*

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Unterschiedliche Akteure – unterschiedliche Perspektiven

professionelle Akteure — **„Draufsicht“**

↯

„alltagsweltliche“ Akteure — **„Binnensicht“**

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Ziel der Sozialen Stadt:
Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort

- Wer definiert den Status welcher Lebensbedingungen von welchen Personen?
- Woher erhalten diese Akteure die dafür notwendigen Informationen?
- Wer befindet darüber, in welche Richtung sich Lebensbedingungen verändern sollen?
- Wer beurteilt, ob sich Lebensbedingungen verbessert haben?
- Was heißt in diesem Zusammenhang „Verbesserung“?

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Professionelle Akteure der Quartiersentwicklung: u.a. …

- „Programmgeber“ (Ministerien Bund, Länder)
- Wissenschaftler/innen (Evaluierungen etc.)
- Kommunalverwaltungen
- lokale Quartiermanagements
- „Sozialraumteams“ der Jugendhilfe
- Streetworker/innen, ASD etc.
- freie Träger der Wohlfahrtspflege
- Wohnungsunternehmen
- Kita-Personal, Lehrer/innen „vor Ort“

“Programm”- und “Konzeptgeber”

- „Draufsicht“: Wahrnehmungen / Bewertungen von „oben“ und von „außen“

⇨ normative Zielsetzungen
(Überwindung von „Benachteiligung“)

⇨ Rahmenbedingungen für das Handeln anderer (professioneller) Akteure
(z.B. „Räume“, Ressourcen)

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Professionelle Verwaltungsakteure

- Stadtplanung/Stadtentwicklung/Stadterneuerung
- Soziales
- Jugend
- Kultur
- Grünflächen
- Wirtschaftsförderung

⇨ *„Raum versus Gemeinwesen“*

⇨ *„integrativ versus sektoral“*

⇨ *Gebietsbezug versus Adressatenbezug*

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

“Alltagsweltliche” Akteure als “Zielgruppen”

- (Langzeit-)Arbeitslose
- Empfänger/innen staatlicher Transfermittel
- Zuwander/innen
- Kinder und Jugendliche (mit Migrationshintergrund)
- ältere Menschen
- lokale Gewerbetreibende
- …

⇨ *Träger/innen von Merkmalen einer „Benachteiligung“ bzw. von „Problemen“*

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Unterschiedliche Akteure – unterschiedliche Perspektiven

Modell "Doppelter Gebietsbezug"

raumproduzierende Verwaltungsakteure

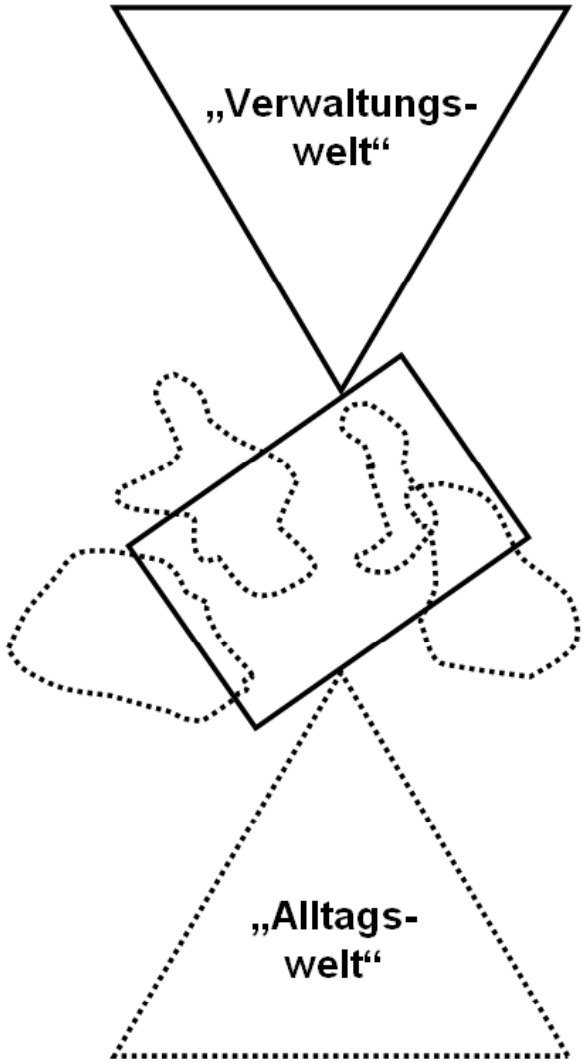
- Habitus, individuelle Wahrnehmungsmuster
- programmatische und konzeptionelle Ziele
- Ort der Raumproduktion

klar abgegrenztes **Programmgebiet**

„Orte"
innerhalb und jenseits des Programmgebiets

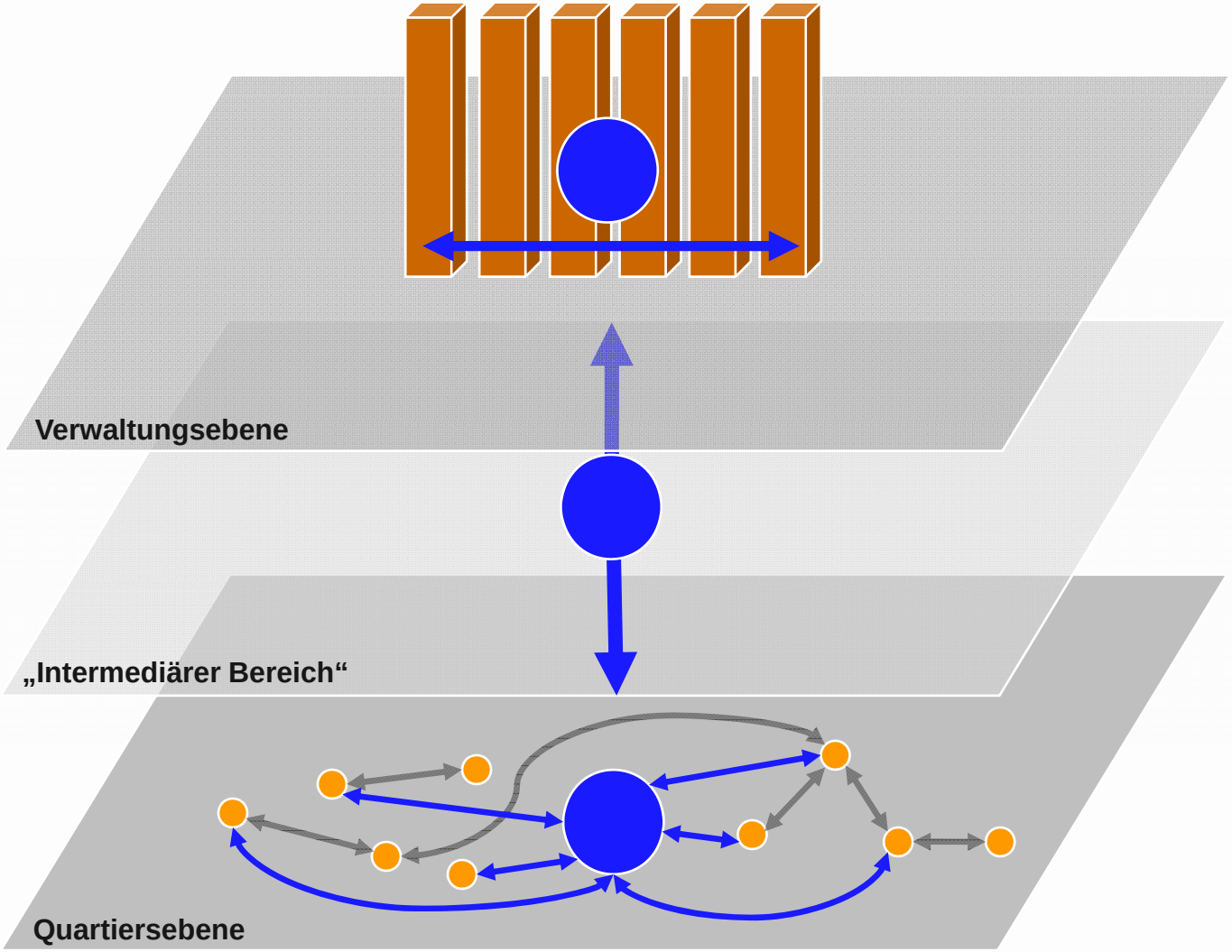
raumproduzierende „Vor-Ort-Akteure"

- Habitus, individuelle Wahrnehmungsmuster
- „alltägliche" bis projektbezogene Ziele
- Ort der Raumproduktion



Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Unterschiedliche Akteure – unterschiedliche Perspektiven



Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

“Institutionalisierte Schnittstellen”

- Verwaltungsbereiche Stadtplanung – Soziales:
  gemeinsame Federführung Soziale Stadt
- „Verwaltungs“- und „Alltagswelt“:
  Gebietsmoderationen
- „Sozialraum“ – „Lebenswelt“:
  Sozialraum- oder Gebietsteams
- Planung – Sozialarbeit:
  „Tandems“ bei lokalen Quartiermanagements
- professionelle – „alltägliche“ Akteure:
  Aktivierung, Beteiligung

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Was kann getan werden?

- Orientierung an „Vor-Ort“-Realität
- Unterschied „Aktivierung“ und „Beteiligung“ herausstellen
- Aktivierung und Beteiligung intensivieren, modifizieren
- adäquate Ressourcen bereitstellen (Zeit, Finanzen)
- „Räume“ und Ziele flexibilisieren
- „lokale Partnerschaften“ etablieren
- „Lagerdenken“ aufbrechen, Sichtweisen überdenken

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Erfolgsvoraussetzungen für Modellvorhaben

- intensive Einbeziehung von „Benachteiligten“
- Projektentwicklung aus Perspektive der „Betroffenen“
- intensive Begleitung von „Benachteiligten“ bzw. Projektteilnehmer/innen (Coaching etc.)
- „lokale Partnerschaften“: Offenheit, Kompromissbereitschaft, klare Zuständigkeiten, Zielvereinbarungen
- Risikobereitschaft (von Kommunalverwaltungen)
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen
- mittelfristige Arbeitsperspektive von PL / QM

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

franke@difu.de

www.difu.de
www.sozialestadt.de

Dipl.-Geogr. Thomas Franke
Deutsches Institut für Urbanistik